

---

# Großaugen-Fuchshai (*Alopias superciliosus*)

---



## Antrag

**24 Länder, darunter Bahamas, Brasilien, die EU, Ägypten, die Ukraine und allen voran Sri Lanka** - haben anlässlich der 17. CITES-Konferenz den Antrag gestellt, den Großaugen-Fuchshai (*Alopias superciliosus*) **auf Anhang II** zu listen.

## Allgemein

Der Großaugen-Fuchshai ist in den subtropischen, tropischen und gemäßigten Bereichen der Weltmeere zuhause. Während er sich tagsüber gerne in größeren Wassertiefen aufhält (400 bis 600 Meter), zieht es ihn nachts in seichtere Gewässer (unter 100 Meter), wo er auf der Suche nach Beute unterwegs ist. Auf seinem Speiseplan stehen dabei hauptsächlich Schwarmfische wie Makrelen oder Heringe und Tintenfische.

Großaugen-Fuchshaie sind torpedoförmig gebaut, können 4,5 Meter lang werden und zeichnen sich durch eine grau-violette, metallisch glänzende Rückenfärbung aus. Das auffälligste Merkmal der Fuchshaie ist aber die außergewöhnlich große Schwanzflosse: Ihr ausladender oberer Lappen kann fast so lang wie der Körper selbst sein. Sie schlagen damit auf den Beuteschwarm ein und betäuben einzelne Fische – diese Eigenschaft hat ihnen auch die Bezeichnung „Drescherhaie“ eingebracht. Der Großaugen-Fuchshai hat, wie der Name schon sagt, ungewöhnlich große Augen, die nach oben gerichtet sind.

Fuchshaie werden um die 20 Jahre alt, die Weibchen erreichen ihre Geschlechtsreife erst mit 12 bis 14 Jahren. Fuchshaie gehören zu den lebendgebärenden Haiarten. Meist bringt ein Großaugen-Fuchshai Weibchen nach 12 Monaten Tragezeit nur zwei Junge zur Welt, das heißt, sie produziert in ihrem Leben weniger als 20 Nachkommen! Das macht sie zu einer der am wenigsten fruchtbaren Haiarten. Somit verfügen die Großaugen-Fuchshaie auch nur über sehr wenig Kapazität, sich von Überfischung zu erholen.

Eine der großen Bedrohungen für die Großaugen-Fuchshaie ist die Fischerei. Sie werden gezielt befischt oder landen als Beifang in den Netzen. Selbst wenn die Tiere wieder freigelassen werden, überleben das nur wenige, schätzen Experten. Meist kommt es aber gar nicht so weit, denn die

Finnen der Fuchshaie bringen im internationalen Handel gutes Geld, ihr Fleisch findet lokal Absatz. In fast allen Verbreitungsgebieten ist der Bestand der Fuchshaie insgesamt um über 70 Prozent zurückgegangen.

Einige regionale Fischerei-Management-Organisationen wie z. B. die ICCAT (International Commission for the Conservation of Atlantic Tuna) verbieten seit einigen Jahren das Einbehalten von Großaugen-Fuchshaien. Trotz dieser regionalen Verbote stiegen die bei der FAO (Food and Agriculture Organization) gemeldeten Fangzahlen weiter an. Ein Hinweis darauf, dass die Maßnahmen vermutlich nicht ausreichend „vollstreckt“ werden. Für Fuchshaie gilt, was auch bei anderen Haiarten zu beobachten ist: Ihr Fang wird kaum gemeldet.

Laut FAO-Fangdaten wurden zwischen 1999 und 2014 183.000 Tonnen Fuchshaie gefangen. Fast alle Fangdaten (85 Prozent) werden artunspecific als „Fuchshaie“ angegeben, da artspecific Fang- aber auch Handelsdaten weitestgehend fehlen.

## Status

In der „Roten Liste“ der IUCN (Weltnaturschutzunion) wird der Großaugen-Fuchshai als „gefährdet“ (VU) geführt. Diese Einschätzung ist allerdings fast zehn Jahre alt und muss aktualisiert werden, denn Experten gehen davon aus, dass es mittlerweile deutlich schlechter um diese Haiart bestellt ist.

## Position NABU

Eine Anhang-II-Listung der Fuchshaie würde dazu führen, dass der internationale Handel mit Fuchshai-Produkten reguliert wird. Die Länder müssen nachweisen, dass Befischung dieser Haie nachhaltig ist und den Bestand nicht gefährdet. Nachdem die Maßnahmen regionaler Fischerei-Management-Organisationen bisher nicht den gewünschten Erfolg erzielt haben und es auch sonst keine internationalen Schutzmaßnahmen für Fuchshaie gibt, ist eine CITES-Listung die einzige Möglichkeit, diese bedrohten Haie weltweit zu schützen.